

Evaluierungsbericht

Die Medienförderung der Friedrich-Ebert-Stiftung in Subsahara-Afrika 2007 – 2016

Kurzfassung

I Hintergrund und Fragestellung

Die Abteilung Internationale Entwicklungszusammenarbeit (IEZ) der Friedrich-Ebert-Stiftung unterstützt mit dem kontinentweiten Projekt „Demokratie- und Medienförderung“ die Stärkung der Informations- und Meinungsfreiheit sowie die Entwicklung von freien, unabhängigen und vielfältigen Medien auf dem afrikanischen Kontinent. Das Programm wird inhaltlich und organisatorisch durch das Regionalbüro fesmedia am Standort Windhoek gesteuert und im Referat Afrika in Berlin durch einen Referenten betreut. Zusätzlich haben auf nationaler Ebene einige FES-Länderbüros Medienschwerpunkte, die von fesmedia beraten werden.

Evaluationsgegenstand ist die medienpolitische Arbeit der FES in Subsahara-Afrika in den letzten fünf Jahren, unter Berücksichtigung der Entwicklung des Regionalprogramms seit 2007. Vor dem Hintergrund sich verändernder Rahmenbedingungen sollen Erkenntnisse zu den Wirkungen verschiedener Förderansätze, zur Projektstruktur und zur Positionierung der FES in der Medienlandschaft Subsahara-Afrikas gewonnen werden. Schwerpunkte der externen Evaluierung liegen auf den OECD/DAC-Kriterien ‚Relevanz‘, ‚Effektivität‘ und ‚Nachhaltigkeit‘ sowie bei der Effektivitätsbewertung auf den Förderansätzen „African Media Barometer (AMB)“, „Access To

Information (ATI)“ und „Kommunikation für Entwicklung und sozialen Wandel“. Aus der Beantwortung der Leitfragen wurden konkrete Empfehlungen für die strategische Ausrichtung des Projekts abgeleitet.

Das Evaluationsdesign basiert auf einem Methodenmix aus Dokumenten-, Literatur- und Datenanalyse, der quantitativen Auswertung von Kursbögen und Einzelberichten sowie qualitativen Interviews mit allen wichtigen Akteursgruppen. Die Durchführungsphase beinhaltete eine Evaluationsreihe, während der Gespräche an den Standorten Namibia und Südafrika geführt wurden. Insgesamt wurden 42 Interviews mit FES-Mitarbeiter_innen im In- und Aus-land, Partner_innen aus nationalen, regionalen und internationalen Medienorganisationen sowie Repräsentant_innen aus Zivilgesellschaft und Wissenschaft geführt.

II Ergebnisse und Empfehlungen der Evaluierung

Seit der Gründung von fesmedia im Jahr 2009 hat die Medienförderung innerhalb der FES an Bedeutung verloren. Anders als in den 1990er Jahren hat die Medienarbeit der FES heute keine medienpolitische Verankerung mehr, auf welche die FES-Länderbüros zurückgreifen können. Um das verbindende Glied zwischen den Themenkomplexen ‚Demokratie und Medienförde-

lung' auch auf Länderebene besser darstellen zu können, ist eine stiftungsinterne Klärung zum Verständnis von Medienförderung wichtig. Bei fesmedia wurde im Untersuchungszeitraum die Medienförderung im engeren Sinne auf die Medienförderung im weiteren Sinne erweitert. *Medienförderung im weiteren Sinne* bezieht auch Maßnahmen mit ein, die zu mehr Rechenschaftslegung und damit Transparenz auf allen Ebenen beitragen (Zugang zu öffentlichen Informationen) sowie Aktivitäten, die durch professionellere Kommunikation und gezielteren Medieneinsatz die Wirkungen von Advocacy- und Lobbyarbeit erhöhen. Bei der Medienförderung im weiteren Sinne wird die Zielgruppe ‚Politiker_innen / Journalist_innen‘ auf die Zielgruppen ‚Zivilgesellschaft‘ und ‚Öffentliche Verwaltung‘ erweitert.

Damit verbunden hat sich im Untersuchungszeitraum auch die *Partnerstruktur* von fesmedia verändert. AMB-Maßnahmen sind als Gemeinschaftsprojekt zwischen FES-Länderbüros und fesmedia/MISA angelegt. Im Gegensatz dazu ist die ATI-Förderung unabhängig von den FES-Länderbüros, indem in diesem Kontext regional und kontinentweit agierende afrikanische Netzwerke (APAI und MISA) unterstützt werden. Die Zielgruppen der Projektklinie ‚Kommunikationsstrategien‘ sind offen: Sie richten sich an FES-Büros, deren Partner, aber auch an zivilgesellschaftliche und staatliche Organisationen, die bisher noch nicht zum FES-Partnerkreis gehören.

Die große *Flexibilität und Bandbreite der Förderpolitik* erlaubt es fesmedia, eine Vielzahl an Partnerorganisationen und Netzwerken bei ihren nationalen und regionalen Aktivitäten zu unterstützen, solange diese zu den fesmedia-Zielsetzungen passen. Damit wird ein Beitrag zur regionalen Vernetzung von lokalen Medien- und Advocacy-Organisationen geleistet. Mit einer besseren Öffentlichkeitsarbeit von fesmedia sowohl vor Ort als auch stiftungsintern lässt sich die Reichweite der Maßnahmen noch erhöhen.

Das ‚*African Media Barometer*‘ ist in der Medienwelt ein anerkanntes Analyseinstrument, das mit der Medienarbeit der FES assoziiert wird. Mit der regelmäßigen Erhebung von Medienindikatoren über einen

längeren Zeitraum wird ein wertvolles Medienarchiv für Subsahara-Afrika aufgebaut. Die Durchführung der AMBs hat den Dialog zwischen Medien und Zivilgesellschaft gestärkt und die FES-Länderbüros haben von neuen Medienkontakten profitiert.

Während es in den ersten Jahren durchaus Bemühungen gab, Empfehlungen der AMBs in die Projektaktivitäten zu integrieren, ist das Interesse an den Medienbarometern in den letzten Jahren stiftungsintern gesunken. Insgesamt wird das Potential der Berichte nur unzureichend genutzt. Ob und in welcher Form im Anschluss an die AMBs Umsetzungsaktivitäten initiiert werden, hängt wesentlich davon ab, wie die Ergebnisse kommuniziert, präsentiert und verbreitet werden. Bestehen keine Umsetzungsmöglichkeiten der Empfehlungen im Rahmen der FES-Länderstrategie, kann von der Büroleitung ein Direktkontakt zwischen fesmedia und lokalen Medien- oder Advocacy-Organisationen hergestellt werden. Dadurch lässt sich der FES- Partnerkreis über die bestehenden Länderaktivitäten hinaus erweitern.

Dem Förderschwerpunkt ‚*Access To Information*‘ kommt eine hohe Relevanz zu, da sich alle afrikanischen Staaten im Rahmen der Agenda 2030 zu den Kriterien ‚Transparenz und Accountability‘ bekannt haben. Für die Verbreitung einer Kultur der Rechenschaftspflicht mit einem höheren Maß an Transparenz ist als Referenz ein gesetzlicher Rahmen erforderlich. Deshalb wurde mit der APAI-Initiative in den letzten Jahren die Verbreitung von ATI-Gesetzen forciert. Besteht ein gesetzlich verbrieft Anspruch auf Informationen, kann die Zivilgesellschaft dabei unterstützt werden, dieses Recht auch einzufordern. Eine Stärkung der Zivilgesellschaft zur Einforderung ihrer demokratischen Rechte ist wesentlicher Bestandteil der neuen FES-Strategie. Insofern tragen die von fesmedia unterstützten ATI-Maßnahmen der APAI-Treffen, Transparenzberichte, Workshop-Manuals, Videoproduktionen und Dialogveranstaltungen zur Erreichung der Ziele des Teilprojekts Demokratie und Medienförderung bei.

Für die Projektklinie ‚*Kommunikation für Entwicklung und sozialen Wandel*‘ wurden im Untersuchungszeitraum überwiegend

Vorarbeiten geleistet. Da die Workshop-Methode aus Lateinamerika kommt, handelt es sich um einen Süd-Süd-Erfahrungstransfer. Der holistische Ansatz ermöglicht zudem einen vielseitigen Einsatz, so dass Win-win-Situationen im Umgang zwischen Parlamentariern und Medien denkbar sind. Potential für den Ansatz wurde ebenfalls in dem wachsenden Markt der digitalen Medien und sozialen Netzwerke aufgezeigt.

Die *gesellschaftspolitischen Rahmenbedingungen* haben sich in vielen afrikanischen Ländern im Untersuchungszeitraum verschlechtert, da demokratische Grundprinzipien eher eingeschränkt als ausgebaut wurden. Es konnte gezeigt werden, dass durch das Zusammenwirken der Förderansätze dennoch ein Mehrwert für die Mediensituation in Subsahara-Afrika geschaffen werden konnte. Vor diesem Hintergrund sind *Relevanz* und *Effektivität* der Maßnahmen hoch, auch wenn sich die erwarteten demokratiefördernden Wirkungen häufig nicht wie gewünscht entfalten konnten. Durch die Unterstützung von lokalen und regionalen Partnerorganisationen und deren Kernthemen ist die fesmedia-Arbeit auf den Aufbau von *nachhaltigen Strukturen* angelegt. Insbesondere zum ATI-Ansatz ist in Subsahara-Afrika eine große Expertise vorhanden und die Bereitschaft, die Ownership für gemeinsam durchgeführte Maßnahmen zu übernehmen, ist insbesondere bei den regionalen Netzwerken APAI und MISA sehr ausgeprägt.

Insgesamt hat die Evaluierung ergeben, dass fesmedia mit den verfolgten Ansätzen und produzierten Materialien die nationalen Arbeitslinien ergänzt. Die *Projektstruktur* ist geeignet, um eine Vielzahl an Partnerorganisation und Netzwerken auf dem Kontinent bei ihren nationalen und regionalen Medienaktivitäten zu unterstützen. Ungenutztes Potential zur *Erhöhung der Reichweite* von fesmedia besteht insbesondere bei der Darstellung nach innen und außen sowie Möglichkeiten der weitergehenden Nutzung und Auswertung der AMBs. Synergieeffekte lassen sich erhöhen mit einer noch gezielteren Abstimmung von Medienthemen mit anderen (deutschen) Akteuren der Medienförderung in Subsahara-Afrika.

III Empfehlungen der Evaluierung

African Media Barometer (AMB)

- Als Mindestanforderung für die Medienarbeit der FES-Auslandsbüros sollte auch weiterhin die Durchführung und Teilnahme der Büroleitungen an AMBs gelten, ebenso wie die Präsentation der Ergebnisse unter Einbeziehung aller wichtigen Stakeholder im Land.
- Es wird empfohlen, die AMBs interessanter zu gestalten (z.B. durch eine journalistische Bearbeitung eines Schwerpunktthemas), die AMBs intensiver auszuwerten (z.B. Abbildung von Trends oder länderübergreifende Kategorisierung der Empfehlungen) und die Verbreitung und Nutzung der AMBs auszubauen.

Access To Information (ATI)

- Für Umsetzungsprogramme sollte die Suche nach internationalen Geldgebern intensiviert werden. Ein Bezug der ATI-Maßnahmen zur Agenda 2030 kann über die Kriterien ‚Transparenz und Accountability‘ hergestellt werden.

Kommunikation für Entwicklung und sozialen Wandel

- Es wird empfohlen, die fesmedia Kommunikationstrainings insbesondere dort anzubieten, wo sich Nachwuchsführungskräfte in einem frühen Stadium erreichen lassen: kontinentale Jugendprojekte, Young Leader-Trainingsprogramme, Parteischulen, soziale Medien etc.

Kooperation

- Die Ausweitung der Synergiepotentiale mit der Deutschen Welle Akademie sowie den Organisationen der Sozialstrukturförderung sollte länderspezifisch geprüft werden.
- Eine detailliertere Vergleichsstudie könnte weiteres Harmonisierungspotential von Aktivitäten der Medien- und Demokratieförderung in Subsahara-Afrika aufzuzeigen.

Afrika-Referat Berlin

- Im Sinne des Aufbaus von nachhaltigen Strukturen wird empfohlen, die Medienförderung von fesmedia und FES-Büros möglichst unabhängig von den Themenschwerpunkten der Auslandsmitarbeiter_innen aufzubauen.
- Das Afrika-Referat sollte überlegen, noch einmal eine hausinterne Werbeoffensive für fesmedia zu starten.

April 2018

Die in dieser Kurzfassung zum Ausdruck gebrachten Ansichten sind nicht notwendigerweise die der Friedrich-Ebert-Stiftung.

Qualitätsmanagement und Evaluierung in der Projektarbeit der Friedrich-Ebert-Stiftung

Für die Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) zählen zur Erfolgskontrolle nicht nur die in zeitlichen Abständen erfolgenden externen Projektevaluierungen in einzelnen Ländern und Sektoren, sondern das gesamte System der Planung, Begleitung und Qualitätssicherung der Arbeit. Seit über zehn Jahren verwendet die FES Planungs- und Auswertungsmethoden aus der gängigen Praxis der Entwicklungszusammenarbeit, die in einen kurz-, mittel- und langfristigen Qualitätszyklus eingebettet sind. Mithilfe dieser Instrumente entwickelt das FES-Team gemeinsam mit den Partnern eine Projektstrategie, um gesellschaftspolitische Veränderungsprozesse zu befördern.

Externe Evaluierungen dienen dazu, eine objektivierende Erfolgskontrolle zu gewährleisten, die Wirkungen der Projektarbeit zu bewerten und Anregungen für eine Weiterentwicklung der Projekte zu entwickeln. Die gutachterlichen Empfehlungen bilden eine wichtige Grundlage des institutionellen Lernens in der internationalen Arbeit der Friedrich-Ebert-Stiftung und tragen so zur Qualitätssicherung der Projektarbeit bei.

Die Leitfragen der Evaluierungsgutachten der Friedrich-Ebert-Stiftung orientieren sich an den Evaluierungskriterien der OECD/DAC:

- Relevanz: Tun wir das Richtige?
- Effektivität: Erreichen wir die Projektziele?
- Impact: Tragen wir zu übergeordneten entwicklungspolitischen Zielen bei?
- Effizienz: Handeln wir wirtschaftlich?
- Nachhaltigkeit: Sind unsere Wirkungen von Dauer?

Kontakt

Valeska Hesse
Friedrich-Ebert-Stiftung
Hiroshimastraße 28, 10785 Berlin
Valeska.Hesse@fes.de
Tel. 030/269 35-7463

Catrina Schläger
Friedrich-Ebert-Stiftung
Hiroshimastraße 28, 10785 Berlin
Catrina.Schläger@fes.de
Tel. 030/26935-7413